

# Länderübergreifender Austausch zur Waldbrandbekämpfung

**Das Waldbrandkompetenzzentrum Brandenburg war Gastgeber eines länderübergreifenden Arbeitsgesprächs zur Weiterentwicklung der Waldbrandbekämpfung. Vertreter aus Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen tauschten sich über Erfahrungen, technische Möglichkeiten und gemeinsame Herausforderungen aus, insbesondere bei Waldbränden auf munitionsbelasteten Flächen.**

Auf solchen Flächen stehen Einsatzkräfte vor besonderen Herausforderungen. Kampfmittel können den unmittelbaren Zugang zum Brandherd verhindern und erfordern eine angepasste Einsatzplanung. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Kampfmittelbeseitigungsdienst ist deshalb ebenso wichtig wie die Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten.

## **Moderne Technik schützt Einsatzkräfte**

Ein Schwerpunkt des Treffens lag auf unbemannter Technik. Brandenburg verfügt über verschiedene ferngesteuerte Systeme, die insbesondere auf gefährlichen Flächen eingesetzt werden können.

Dazu gehört ein unbemanntes Kettenfahrzeug zur Brandbekämpfung mit einem Löschwassertank von 2.500 Litern. Ein Räumschild ermöglicht zudem die Herstellung oder Verbreiterung von Brandstreifen. Ein weiteres unbemanntes System, das ursprünglich für die Minenräumung entwickelt wurde, kann zur Herstellung von Kontrolllinien eingesetzt werden. Durch die Beseitigung von Vegetation sollen Brandausbreitung und Brandintensität begrenzt werden.

Ergänzt werden die Systeme durch ein geschütztes Fahrzeug für Erkundung und Bedienung. Auch die Nutzung von Drohnen und zusätzlichen Funklösungen wurde als Möglichkeit für eine bessere Kommunikation und ein erweitertes Lagebild diskutiert.

## **Prävention bleibt entscheidend**

Die Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass moderne Technik allein nicht ausreicht. Entscheidend ist das Zusammenspiel aus Prävention, Einsatzplanung, Ausbildung und geeigneter Technik.

Bereits vor einem Brand müssen Waldflächen so vorbereitet werden, dass Einsatzkräfte sichere und wirksame Ansatzpunkte vorfinden. Dazu gehören unter anderem geeignete Waldwege, Zufahrten, Löschwasserversorgung und Kenntnisse über munitionsbelastete Bereiche.

In Nordrhein-Westfalen unterstützt dabei ein Waldbrandprophylaxe-Konzept mit einer Checkliste für die kommunale Ebene. Feuerwehr und Forst können damit unter anderem Vegetation, Topografie, Löschwasserversorgung, Verkehrswege, Erholungsbereiche und besondere Gefahrenstellen gemeinsam bewerten.

### **Länderübergreifend voneinander lernen**

Der Austausch zeigte, dass die Länder zwar unterschiedliche Ausgangslagen haben, viele Herausforderungen jedoch vergleichbar sind. Brandenburg verfügt über umfangreiche Erfahrungen mit Waldbränden auf munitionsbelasteten Flächen, während Niedersachsen unter anderem Erfahrungen mit Moor- und Vegetationsbränden einbringt. Auch Sachsen verfügt über Erfahrungen mit ehemaligen militärisch genutzten Flächen.

Potenziale für eine weitere Zusammenarbeit bestehen insbesondere bei Ausbildung, Spezialtechnik, Ersatzteilhaltung, Wartung und taktischen Konzepten. Ziel ist es, vorhandene Kompetenzen zu bündeln und Erfahrungen aus Einsätzen gemeinsam auszuwerten.

Denn erfolgreiche Waldbrandbekämpfung beginnt lange vor dem eigentlichen Einsatz: mit guter Vorbereitung, qualifiziertem Personal, moderner Technik und einer engen Zusammenarbeit von Feuerwehr, Forst, Kommunen und weiteren Fachstellen.

Zum Abschluss besichtigten die Teilnehmenden die Waldbrandzentrale des Landesbetriebs Forst. Raimund Engel stellte die aktuellen Neuerungen vor und erläuterte die Funktionen und Arbeitsweise der Waldbrandzentrale.

Matthis Hesse

Leiter des WBZZ



Gruppenfoto der anwesenden Vertreter aus Brandenburg,

Sachsen und Niedersachsen



Besichtigung der Waldbrandzentrale des Landesbetrieb Forst in Wünsdorf